

Fr, 06. – Sa, 21.05.2022 / TQW Studios

# Rakete

## Choreografie & Performance einer neuen Generation

**Das Festival Rakete versammelt eine Generation von Performancekünstler\*innen, Choreograf\*innen und Tänzer\*innen, die auf der Suche nach alternativen Erzählungen sind. Ein Trip zu neuen Galaxien und unbekanntem Lebensformen. Alles, was man braucht, um den Weltraum zu erkunden, sind Entdecker\*innengeist und ein Tagesticket. Three. Two. One. Zero.**

Dieses Jahr erwartet uns bereits die fünfte Ausgabe von **Rakete** – nachdem das Programm zwei Jahre nur online präsentiert werden konnte, wird heuer wieder live gezündet. Im Zentrum steht eine Auswahl junger Positionen der lokalen und internationalen Tanz- und Performanceszene. **Mohamed Toukabri** – bereits bei **Rakete 2019** zu sehen – zeigt zum Auftakt ein berührendes Mutter-Sohn-Duett, das auch die geopolitischen Grenzen verhandelt, die Tänzer\*innenkarrieren ebenso wie mitunter engste Beziehungen definieren. Gleich danach eröffnet **Julia Müllner** mit nur scheinbar gewöhnlichen Objekten und einem Mikrokosmos aus Staub utopische Räume. Am zweiten Wochenende zerlegt und remixt **Lena Schattenberg** Scores unterschiedlicher Choreograf\*innen, während **Susanne Songi Griem** in einer Landschaft aus Grün aufbricht, um mit den Komplexitäten von Veränderung, Alleinsein, Unbehagen und Mitgefühl zu spielen. Am dritten Wochenende begibt sich **caner teker** in den Ring und lenkt den Blick auf die fragile Konstruktion von Männlichkeit unter eingeölten Muskelpanzern, während der Künstler **tiran** ein Phänomen der kulturellen Repräsentation, das er als „black male melancholia“ beschreibt, umkreist, indem er die melodramatischen Gesten von Diven und Schwarzen männlichen Rap-Stars miteinander verschmelzen lässt.

**Mit: Julia Müllner, Lena Schattenberg, Susanne Songi Griem, caner teker, tiran, Mohamed Toukabri**

Fr, 06. / Sa, 07.05., 19.30 Uhr / TQW Studios

## **Mohamed Toukabri**

### **The Power (of) The Fragile**

Tanz & Performance      Österreichische Erstaufführung

Ein Duett zwischen Mutter und Sohn: Mohamed Toukabris neues Stück ist die Begegnung zweier Welten, zweier Körper, zweier Denkweisen. Latifa hat immer davon geträumt, Tänzerin zu werden, Mohamed hat das Tanzen zu seinem Beruf gemacht. So wie die Grenzen zwischen ihren Körpern verschwimmen, beginnen auch ihre Biografien und Träume zu verschmelzen, sodass letztendlich nur die Zeit ihren Platz zwischen Mutter und Sohn behaupten kann. **The Power (of) The Fragile** ist eine Sammlung beeindruckender Bilder. Eine Reflexion darüber, wie die Beziehung zwischen Mutter und Sohn aussehen kann und welchen Unterschied es macht, zu Hause zu bleiben oder wegzugehen. Eine Performance über die Bewegung – von Körpern und Menschen –, über Gewicht und was es bedeutet, eine Last zu tragen, über Zusammen- und Getrenntsein. Und schließlich: das zärtliche Porträt einer engen Beziehung und ein leidenschaftliches Pamphlet für unser Recht, dorthin zu gehen, wohin wir gehen wollen.

**Mohamed Toukabri** ist ein in Brüssel lebender Choreograf und Tänzer. Er wurde in Tunis geboren und begann im Alter von zwölf Jahren zu tanzen, zunächst Breakdance. 2008 wechselte er nach Brüssel an die Tanzschule P.A.R.T.S. Toukabri arbeitete für die renommierten Choreografen Sidi Larbi Cherkaoui und Damien Jalet, war Mitglied der von Jan Lauwers und Grace Ellen Barkey gegründeten Needcompany (2013–2018) und tanzte in der Neuauflage der Repertoirestücke **Zeitung** von Anne Teresa De Keersmaeker (2012) und **Sacre? Printemps!** von Aicha M'Barak und Hafiz Dhaou (2014). Sein erstes eigenes Stück, **The Upside Down Man**, wurde 2019 im Rahmen von **Rakete** im TQW gezeigt und tourte durch Belgien, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, die Schweiz und Schweden. Es wurde zudem für das Het TheaterFestival 2019 in der Kategorie #NewYoung ausgewählt.

**Konzept, Choreografie** Mohamed Toukabri **Performance** Mimouna (Latifa) Khamessi, Mohamed Toukabri **Dramaturgie** Diane Fourdrignier **Technische Leitung, Bühnengestaltung** Lies Van Loock **Sounddesign, künstlerische Beratung** Annalena Fröhlich **Kostüme** Ellada Damianou **Research, Stückentwicklung** Eva Blaute **Praktikant** Constant Vandercam **Dank an** Estelle Baldé, Radouan Mriziga, Rim Toukabri, Bachir Toukabri, Sofiane Ouissi, Julia Reist, Maria-Carmela Mini, Synda Jebali, Yasmin Dammak, Elise Cnockaert, Liz Kinoshita **Produktion** Caravan Production **Koproduktion** Needcompany, Vooruit, Beursschouwburg, Brüssel, Dansens Hus Oslo Residencies Cultuurcentrum De Factorij, Needcompany, Vooruit, Charleroi Danse **Mit Unterstützung von** The Flemish Authorities und The Flemish Community Commission

Fr, 06. / Sa, 07.05., im Anschluss an The Power (of) The Fragile / TQW Studios

## **Julia Müllner**

### **how, on floors**

Tanz & Performance      Erstaufführung      TQW Koproduktion

Ein Schuh begegnet dem Geräusch von Schritten und verflüchtigt sich sogleich lauschend im Raum. Eine Geste verschwindet, noch bevor sie entsteht. Passagen von Beiläufigkeiten erscheinen im Detail. **how, on floors** kitzelt die Achsel des Tanzes. Dieser kommt zögerlich wie ein Vorschlag und wird erst im Kommenden sichtbar. Vom Nebel verhangene Blicke, ein Schlauch, utopische Räume. Ein Wort hat sich versteckt und entdeckt sich zwischen den Seiten wieder, ein Bild taucht auf, ohne gesehen zu werden, schwebende Flocken knistern im Sound. **how, on floors** lässt Orte zusammenkommen, ohne Anwesendes vor Abwesendes zu stellen. Es fragt nach einer Aufmerksamkeit, die mehrere Gegebenheiten im Raum geschehen lässt. Tutto ha inizio nel 1978, oder auch ein anderer Anfang. Die Performance flüstert dem Staub ins Ohr und versucht, die einzelnen Partikel zu verstehen, bevor sich ein ganzes Bild zeigt. Haare werden verschluckt und Teil einer Menge. Sie werden zu einem Element von Staub, diesem Gemisch aus lebendigen und abgestorbenen Teilen. Staub braucht einen Ort, um sich zu sammeln. Staub macht die Zeit sichtbar und leitet unseren Blick hin zu den Konturen der Dinge, zu deren Atmosphären.

**Julia Müllner** lebt und arbeitet in Wien. Sie initiiert Projekte, ist Teil der Gruppe maria mercedes und begegnet dem Tanz auch gern in den Arbeiten anderer. Ihr Studium in Tanz und Choreografie absolvierte sie an der Danish National School of Performing Arts in Kopenhagen. Müllner erhielt das BMKÖS-Startstipendium für Musik und darstellende Kunst (2021) sowie das danceWEB-Stipendium bei ImPulsTanz (2021).

**Konzept, Choreografie, Performance** Julia Müllner **Live-Sound, Komposition** Crystal Wall **Schuhe** Moda di Fausto, size 37 **Licht, Nebel und Set-Ideen** Marcus Fisch **Faltblatt und Text** Benedikt Steiner **Augen und Ohren** Yoh Morishita, Elizabeth Ward, Camilla Schielin, Stina Ehn **Erste Arbeitsphase bei Im\_flieger** mit Benedikt Steiner, Crystal Wall, Marcus Fisch **Räume und Böden** Im\_flieger, Bears in the Park – Eine Koproduktion von Julia Müllner, Tanzquartier Wien und Im\_flieger.

Fr, 13. / Sa, 14.05., 19.30 Uhr / TQW Studios

## **Lena Schattenberg**

### **The Many Piece**

Tanz      Erstaufführung      TQW Koproduktion

**The Many Piece** ist ein Stück der vielen. Für viele. Von vielen. Mit vielen. Ein Tanz, der im Hier und Jetzt verweilt, wachen Auges zurückblickt und sich aufgeregt nach vorn streckt. In **The Many Piece** werden die Choreografien unterschiedlicher Künstler\*innen vereint, aufgebrochen, fragmentiert, neu zusammengefügt, gegeneinander gelehnt, ineinander verwoben. Die Scores dazu wurden Lena Schattenberg auf verschiedenen Wegen übermittelt. Im spielerischen Dialog mit Licht und Klang erwächst eine Landschaft, die Menschen und Materialien vereint, die Räume öffnet für einen Körper, der sich mitteilt, sich (de-)platziert, sich nach oben streckt, den Zwischenraum durchbricht und abwartend verweilt. Ein Körper, der sich sehnt, sich auflehnt, sich zurückzieht, stillhält, Luft holt und erneut zum Sprung ansetzt.

**Lena Schattenberg** studierte Modernen Theatertanz an der Amsterdamse Hogeschool voor de Kunsten und arbeitet seit ihrem Abschluss 2015 als freischaffende Künstlerin, u. a. mit Rosas, Eva Borrmann und Christoph Marthaler. Seit 2020 lebt sie in Wien, wo sie gemeinsam mit Samuel Feldhandler, mit dem sie seit mehreren Jahren eng zusammenarbeitet, die Kompanie Samuel Feldhandler gründete. Mit **The Many Piece** stellt Lena Schattenberg nun ihre erste eigene Kreation vor. Wesentliche Impulse dabei sind ihr Interesse an der Begegnung und am Austausch mit anderen Künstler\*innen, das Verweben unterschiedlicher Materialien und ihre Neugierde für die im Moment entstehenden, unvorhersehbaren Dinge.

**Choreografie, Performance** Lena Schattenberg **Lichtdesign** Emese Csornai **Sounddesign** Özgür Sevinç **Tanz-Scores** Frédéric Gies, Philipp Gehmacher, Samuel Feldhandler **Kostüm-Score** Theo Clinkard **Mentoring** Theo Clinkard, Samuel Feldhandler **Fotos** Franz Kreis **Mitarbeit Produktion** Annina Kriechbaum **Koproduziert mit** Tanzquartier Wien **Gefördert durch** NEUSTART KULTUR GVL, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien im Programm NEUSTART KULTUR, Hilfsprogramm DIS-TANZEN des Dachverbands Tanz Deutschland und ein Künstler\*innenstipendium im Rahmen der NRW-Corona-Hilfen.

Fr, 13. / Sa, 14.05., im Anschluss an The Many Piece / TQW Studios

## **Susanne Songi Griem mit Pete Prison IV**

### **Spaziergang bei Nacht**

같이 가면 무섭지 않아요. (If we walk together, I'm not scared.)

Performance      Erstaufführung      TQW Koproduktion

„Das ist drei Jahre her, das Bild. In dem Sommer dachten wir, COVID ist vielleicht durch. Das war auch der Sommer, in dem ich dich das erste Mal wollte. Keiner ist so niedlich in Hemd und Silberkette wie du. Kleider sind Drag. Du bist immer noch da. Inzwischen sind drei Lieben tot. Und ich bin ein bisschen skeptisch, was den Job angeht. Aber ich kenne keinen besseren.“

**Spaziergang bei Nacht** ist ein Duett von Susanne Songi Griem mit Musiker\* Pete Prison IV, das die ständige Änderung innerer Aufstellungen durch äußere Umstände verhandelt. Im Zeichen von Frühling und Aufbruch spielen beide in einer Landschaft aus Grün mit der Komplexität von Veränderung, Alleinsein, Unbehagen und Mitgefühl. Im Wechsel bewegen sie sich zwischen individueller Improvisation und gemeinsamer Erinnerung. Susanne Songi Griem kombiniert in ihren Stücken Bewegung, Klang, Sprache, Objekte und Blick und schafft damit ein behutsam geknüpftes Netz vielfältiger Elemente, das Momente besonderer Unmittelbarkeit ermöglicht.

**Susanne Songi Griem** interessiert sich in ihrer künstlerischen Arbeit für Entwürfe und deren Auflösung im Kontext von Sprache, performativen Zuständen und Materie. Ihr Stück **Fisch und Schwan in Negligé**, der letzte Teil der dreijährigen Recherche **Library of Unfinished Memories**, wurde 2021 bei Le Studio Film und Bühne uraufgeführt. Ihre Arbeiten wurden u. a. bei der Wienwoche, VBKÖ / Raw Matters und bei Imagetanz – Handle with care im brut gezeigt. Im Rahmen von temporären Kollaborationen beteiligte sie sich an Projekten im öffentlichen Raum von Tochter&Soehne, Bastelkit Harte Bonbons, Seagull Trash sowie der Gruppe Bussi.

**Pete Prison IV** ist ein Wiener Underground-Musiker\* und spielt in verschiedenen Musikprojekten und Formationen wie dem Noise-Jazz-Punk-Duo Bosna und dem Solo-Dark-Folk-Alter-Ego Vereter. Pete's Arbeiten streifen die Sparten Musik, Performance, Video, Sprache und manchmal Tanz; sie beschäftigen sich mit Leere und subtiler Nähe sowie dem Humor darin. Seit 2015 betreibt Pete das Art-Food-Projekt **The Sad Saus**, Wiens charmantesten informellen Würstelstand. Außerdem ist Pete Gründungsmitglied von **Perilla** – einem selbstorganisierten Zine und Verein, der die Sichtbarkeit und die Stimme der asiatischen Diaspora in Österreich verstärkt.

**Performance, Konzept** Susanne Songi Griem **Musik, Performance** Pete Prison IV  
**Produktion** Maiko Sakurai-Karner – Eine Produktion von Susanne Songi Griem und Tanzquartier Wien.

Fr, 20. / Sa, 21.05., 19.30 Uhr / TQW Studios

## **caner teker**

### **KIRKPINAR**

Performance      Österreichische Erstaufführung

Glänzend bronzefarbene oder leuchtend cis-weiße, spektakuläre Muskeln ziehen uns von jeher in den Bann. Unzulänglich im Schatten ihrer Brillanz, stellen wir uns nicht so sehr die Frage, was sie mit uns machen, sondern warum wir den Blick nicht abwenden können. caner teker begibt sich mit **KIRKPINAR** in jenes Geflecht von Begehren, Erniedrigung und Gewalt, das allgemein als Männlichkeit bezeichnet wird. Diese Täuschungsmanöver vermögen im besten Fall zu verwischen, im schlimmsten zu verschleiern, was die Unterscheidung zwischen dem ausmacht, was europäisch oder türkisch, männlich oder weiblich, queer oder hetero ist. Basierend auf den Bewegungen des traditionellen türkischen Öl-Ringkampfes Yağlı güreş ist **KIRKPINAR** sowohl als Performance als auch als fortlaufendes Researchprojekt angelegt, das vordergründige Aggressionen nicht nur als Geste der Intimität, sondern auch als rituelle Arbeitsform neu inszeniert. In einer Ringkampfarena durchlaufen caner teker und Élie Autin sanft eine Reihe von vorgegebenen Posen, das Tempo gibt ihre muskuläre Ausdauer vor. Unerbittlich bauen sie langsam eine Spannung auf, die keinen Höhepunkt kennt. Es ist ein offenes Geheimnis, dass selbst die gewalttätigsten Sportarten Momente körperlicher Intimität und ermüdender Arbeit beinhalten. Weit davon entfernt, das zu enthüllen, was im Verborgenen liegt, ist **KIRKPINAR** vielleicht als eine Projektion von Männlichkeit zu verstehen, die wir uns zu sehen wünschen sollten: ganz zärtliche Berührung und gegenseitige Unterstützung. Mehr Echokammer als Mikroskop, konfrontiert uns die Performance mit dem Widersprüchlichen und Unaussprechlichen unseres eigenen Begehrens. Erneut und mit anderen Worten fordert sie uns auf, uns zu fragen, warum wir den Blick nicht abwenden können. – Kuratiert von Lewon Heublein

**caner teker** ist Unterstützer\*in, Überlebende\*, Choreograf\*in, wurde 1994 in Duisburg geboren und lebt in Amsterdam, Berlin und Düsseldorf. caner teker schloss 2019 als Meisterschüler\*in an der Kunstakademie Düsseldorf ab, es folgte ein postgraduales Studium bei SNDO – School for New Dance Development, Amsterdam. caner teker beschäftigt sich mit den intersektionalen Verschränkungen von Identität, Arbeit und Postmigration im Kontext der persönlichen Erfahrung als Deutsch-Türkin\* sowie mit der Lebensgeschichte der eigenen Familie. 2020 erhielt caner teker den Förderpreis für Bildende Kunst der Stadt Düsseldorf und zeigte u. a. Performances im Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf, in der Kunsthalle Düsseldorf, in der Julia Stoschek Collection, Berlin, und bei Berlin Atonal. Die Performance **karadeniz** wurde 2021 im tanzhaus nrw und im HAU – Hebbel am Ufer, Berlin, aufgeführt.

**Choreografie** caner teker **Performance** caner teker, Élie Autin **Musik** Lou Drago **Dramaturgische Begleitung** Isabel Gatzke, Anna Mülter **Styling** Billy Lobos **Text** Stanton Taylor **Künstlerische Produktion** Sofie Luckhardt – Eine Produktion von caner teker in Koproduktion mit SOPHIENSÆLE Berlin. Mit freundlicher Unterstützung der Kunst- und Kulturstiftung der Stadtsparkasse Düsseldorf und des tanzhaus nrw. Die 29. Tanztage Berlin sind eine Produktion der SOPHIENSÆLE Berlin. Gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa. Mit freundlicher Unterstützung von Goethe-Institut / Max Mueller Bhavan Bangalore, mapping dance und Tanzfabrik Berlin e.V.

Fr, 20. / Sa, 21.05., im Anschluss an KIRKPINAR / TQW Studios

## **tiran**

### **trompoppies: blackmilk**

Performance      Österreichische Erstaufführung      TQW Koproduktion

**blackmilk** ist der erste Teil der Trilogie **trompoppies**. „Trompoppies“ ist Afrikaans und beschreibt Trommelmajoretten, die einen Formationstanz in Uniform aufführen. Die Performance untersucht eines der choreografischen Elemente dieser Tänze: die präzisen Handgesten. Durch die Verschmelzung der Trompoppies-Bewegungen mit den melodramatischen Gesten von Diven und den Gesten, die mit Schwarzen männlichen Rap-Stars assoziiert werden, untersucht die Choreografie die Distanz zwischen afrikanischer und afroamerikanischer männlicher Identität. **blackmilk** fügt eine performative Dimension in die kulturelle Repräsentation Schwarzer Männlichkeit ein und öffnet sie für eine andere Komplexität und Sensibilität, die der Künstler als „black male melancholia“ beschreibt.

**tiran**, in Südafrika geboren, lebt in Berlin und Zürich. Seine auf Performance basierende Praxis erforscht den Körper in einer unvorstellbaren Umgebung. Er nutzt die physische Tiefe, um Klangbilder zu erzeugen, die sich mit der Konstruktion von Systemen befassen und Erfahrungen schaffen, die somatische und psychologische Landschaften jenseits des menschlichen Zustands vermitteln. Er hat mit Eszter Salamon, Jérôme Bel, Trajal Harrell, Meg Stuart, Ligia Lewis, Andros Zins-Browne, Alex Baczyński Jenkins, Dorotha Gawęda und Eglé Kulbokaitė (Young Girl Reading Group), PRICE (Mathias Ringgenberg) und dem Cullberg-Ballett unter Deborah Hay und Jefta van Dinther zusammengearbeitet. Im Januar 2022 wurde seine Performance (**bb**) bei den Tanztagen der SOPHIENSÆLE in Berlin uraufgeführt.

**Choreografie, Performance tiran Lichtdesign** Fudetani Ryoya, **tiran Musik** Manuel Riegler, **tiran Kostüm** Iml studio **Mit besonderem Dank an** Nkisi, Kevin Bo, Mateusz Szymanówka, Thyago Sainte – Eine Koproduktion von tiran mit Tanzquartier Wien, SOPHIENSÆLE, Berlin, Gessnerallee Zürich und WPZimmer, Antwerpen. Residency mit Unterstützung von Tanzhaus Zürich, Buda, Kortrijk, LesUrbaines, Lausanne.